

Diese drei Großregionen sind zugleich von drei verschiedenen Kulturen unter den Gesichtspunkten der Sprache und der Religion geprägt. Ebenso sind viele geographische Unterschiede festzustellen. Von den Atollen (Mikronesien, Polynesien), die nur einige Meter über dem Meeresspiegel liegen, bis zu den Bergen mit über 4.000 Metern, deren höchster Gipfel mit 4.884 Metern der in ewigen Schnee gehüllte Puncak Jaya in Neuguinea ist, sind die Landschaften Ozeaniens sehr verschieden. Die Einwohner dieser drei Gebiete haben jedoch als gemeinsame Herkunft Südostasien bzw. Asien (vgl. Mückler 2009c: 31). Die Einwanderer einer ersten Migrationswelle kamen vor etwa 45.000 Jahren aus dem Kontinentalschelf Sunda (gebildet von Ländern Südostasiens: u.a. Indonesien, Philippinen, Malaysia). Der niedrige Meeresspiegel erlaubte ihnen, den Kontinentalschelf Sahul, zu dem Australien, Neuguinea und manche seiner Inseln gehörten, zu erreichen. Diese Einwanderer bilden die Papuanischen Bevölkerungen. Eine zweite Migrationswelle aus Taiwan begann vor 6000 Jahren mit den austronesischen Bevölkerungen, welche progressiv die verschiedenen Inseln Ozeaniens besiedelt haben (vgl. Alleva 1998: 12, 160ff; Diamond 2000: 505). Einwanderer Ozeaniens teilen deswegen auch viele Gemeinsamkeiten. Keulen sind in den drei Großregionen Ozeaniens nicht nur verbreitet, sondern sie besitzen darin auch eine sehr große Bedeutung. Die Keule war als Hauptwaffe Ozeaniens prädestiniert: Da in der vor-europäischen Zeit kein Metall wie Eisen vorhanden war, bildeten Holz sowie Stein oder Knochen die einzigen verfügbaren Materialien. Der Krieg war in diesen Regionen ein stetes Element in der Gesellschaft, bedingt durch die räumliche Begrenztheit der Inseln und deren schwierige Lebensbedingungen. Das Phänomen der Keule spiegelt Verknüpfungen wider: Viele Themen, Parallelen, unklare Punkte und Problematiken tauchen immer wieder für mehrere Inseln und mehrere Keulentypen auf (Beschreibung, Herstellung und Funktion des Gegenstandes). Diese Parameter, gemeinsam mit den bereits zuvor dargestellten (künstliche Grenzziehungen innerhalb Ozeaniens), ermöglichen uns, Ozeanien in diesem Fall als ein einziges Gebiet ohne feste Grenzen zu erforschen, natürlich mit der nötigen Rücksichtnahme auf lokale Unterschiede. Damit wird nachgewiesen, dass die Keule geographisch als ein roter Faden der materiellen Kultur zu verstehen ist (Kapitel 3), und

dass sie zudem ein kulturelles Kontinuum ausgehend von einer ursprünglichen Kultur darstellt.

Obwohl Keulen auch in Australien zu finden sind, wird dieser Insel-Kontinent in dieser Publikation nicht behandelt. Tatsächlich zählt Australien von Anfang an nicht zur Dreiteilung von Dumont d'Urville. Der Ausdruck „Ozeanien“ versteht sich zwar manchmal inklusive Australien (vgl. Mückler 2009c: 15), gilt aber normalerweise als Beschreibung für Polynesien, Mikronesien und Melanesien, wie der Begriff auch hier verwendet wird. In Australien handelt es sich um eine indigene Bevölkerung, die aus der gleichen ersten Migrationswelle stammt wie zuvor schon erwähnt wurde. Auch in Bezug auf die Geographie – mit ihren 7.686.850 Quadratkilometern bildet sie die größte Insel der Welt – sowie auf Sprachen, Riten, materielle Kultur und Herangehensweise an Konflikte ist Australien als Einzelfall zu betrachten. Das 3. Kapitel zeigt die wichtige geographische Verbreitung der Keule in Ozeanien und die Gründe, warum ihre Präsenz dort so wichtig ist. Die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den drei kriegerischen Strategien werden präsentiert. Wir werden uns auch mit der Repräsentativität der Keule zwischen Archipelen beschäftigen, die mehr und weniger die Herstellung dieses Objekts entwickelt haben.

Im 4. Kapitel wird die zeitliche Ebene (zum Teil in chronologischer Reihenfolge) besprochen. Da die Keulen der ozeanischen Inselwelt erst bei der Ankunft der Europäer in diesen Regionen bekannt wurden, beginnt die in Frage stehende Periode dieser Forschung mit der „Entdeckung“. Dieser Begriff bezieht sich hier natürlich auf die Entdeckung Ozeaniens aus europäischer Sichtweise und ist nicht gleichzusetzen mit der ersten Entdeckung dieser Region, die von ihren Einwohnern bereits während der Migrationsphasen entdeckt worden war. Manche Seefahrer haben Inseln von Ozeanien schon im 16. Jahrhundert besucht, aber die wichtigste Periode der Entdeckungen Ozeaniens ist – aus europäischer Sicht – zweifelsohne das 18. Jahrhundert. Aus diesem Grund liegt der Fokus im Rahmen dieser Publikation auf dieser Periode. Die Studie erstreckt sich in zeitlicher Hinsicht bis zur Missionierung Ozeaniens, die auf den meisten Archipelen ungefähr in der Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte. Die Archipele

Ozeaniens haben aufgrund der Migrationen, der Entdeckung, der Missionierung und der Kolonisation eine sehr ähnliche Geschichte erlebt, weshalb die gleichen Themen auch wieder ähnliche Fragen aufwerfen. Wegen dieser Ähnlichkeiten ist es wichtig, die Forschung auf alle drei Großregionen Ozeaniens – Polynesien, Mikronesien, Melanesien – auszudehnen. Die Einwohner Ozeaniens wurden zum Christentum bekehrt und mussten ihre Traditionen aufgeben. Zudem fand ab dieser Periode eine massive Ansiedelung der Europäer in Ozeanien statt. Deswegen markiert diese Epoche zugleich das Ende einer vorangegangenen Epoche der Gesellschaften Ozeaniens. Es wird aufgezeigt, wie sich die Form der Keulen in dieser Zeitspanne verändert hat, und welche Einflüsse die Europäer auf die funktionelle, ästhetische sowie stilistische Ebene ausgeübt haben.

Im 2. Teil wird die Ausdehnung der Funktion des Gegenstandes Keule bearbeitet. Keulen sind auf verschiedenen Ebenen des Lebens, die im Titel dieses Buches widerspiegelt werden, zu finden: hauptsächlich als Waffen- („Blut“), Identitäts- sowie Prestige- („Prunk“) und Zeremoniegegenstände („Ritual“). Sie werden hier in der Reihenfolge ihrer Verknüpfung mit der ersten Funktion erläutert. Tatsächlich hatten die Keulen und Waffen verschiedene Funktionen für unterschiedliche Ebenen und Etappen des Lebens. Keulen können in drei Verwendungsgruppen eingeteilt werden: Alltags-, Prestige- und religiöse Gegenstände. Die Alltagsgegenstände haben ein alltägliches, konkretes Ziel, sind funktionell und entsprechen bestimmten Bedürfnissen: u.a. Essen (Schüsseln), Fischfang (Fischhaken, Netze), Jagen (Pfeile und Bogen), Arbeiten (Werkzeuge wie Äxte und *tapa*-Klopfer), Bekleidung (*tapa*, Umhang), Wohnen (*whare*), Kämpfen (Waffen: Keulen, Pfeile, Bogen, Lanzen, Schilde), Segeln (Kanus) und Heilen. Prestigegegenstände wie Schmuck (Halskette, Anhänger, Federn) oder Statusgegenstände (Zepeter, Gehstöcke) decken auch bestimmte Bedürfnisse ihres Besitzers und haben noch eine weitere Funktion: Sie sind repräsentativ für die soziale Ebene ihres Benützers. Sie sind im Allgemeinen verzierter und ästhetischer als die Gegenstände der ersten Gruppe. Deswegen sind sie nicht immer funktionell. Zeremonien- und religiöse Gegenstände (Masken, Statuen, übermodellerte Schädel) sind mit dem Begriff des Tabus verknüpft. Sie markieren die wichtigen

Etappen des Lebens: u.a. Geburt, Jugend, Hochzeit, Tod und Trauer. Sie werden nicht im Alltagsleben verwendet, sondern bei seltenen und bestimmten Anlässen benutzt. Diese sich überschneidenden Kategorien zeigen nicht zuletzt ein wichtiges Element: Gewisse Gegenstände, darunter Waffen, und vor allem die Keulen, gehören zu den drei Gruppen von Alltags-, Prestige- und religiöse Gegenstände.

Jeder Gegenstand kann in prunkvoller oder alltäglicher Version existieren. Die Waffen haben eine wichtige Rolle im Leben der Menschen gespielt. Deswegen hat sich ihre Funktion sehr oft auch außerhalb der primären kriegerischen Nutzung verbreitet. Dies geschieht auch mit anderen Waffen als den Keulen (innerhalb und außerhalb Ozeaniens), aber nicht so extensiv, da die Keule traditionell einen besonderen Status genießt. Es wird geprüft, ob ein Unterschied bei der Benützung hinsichtlich dieser drei Hauptfunktionen der Keule in Polynesien, Mikronesien und Melanesien besteht. In den Kapiteln des zweiten Teils werden immer auch die Forschungsfragen berücksichtigt, ob aus dieser Menge von Gegenständen und Beispielen die Funktionalität der Keule mit den Einflüssen durch die Europäer verknüpft wurde und ob die Funktionen der Keule sich aufgrund dieser Einflüsse mit der Zeit verändert haben.

Das Kapitel 5 ist der Hauptfunktion der Keule als letale Waffe gewidmet. Es wird ihre Funktion als Waffe im Kampf und im Krieg analysiert. In beiden Fällen wurde der Kampf Mann gegen Mann geführt. Die Keule wird mit den anderen Waffen Ozeaniens verglichen (was die Verzierung, die Benennung usw. betrifft), um zu ergründen, ob sie einen besonderen Status in diesen Gesellschaften hatte. Die Keule wurde auch als Henkerswaffe für Gefangene benutzt. Sie wurde auch, wenngleich seltener, als Waffe für die Jagd und den Fischfang verwendet. Weitere Fragen lauten, ob es Keulentypen gibt, die speziell für eine dieser drei verschiedenen Unterfunktionen verwendet wurden? Ist das Aussehen dieser verschiedenen Keulen in diesem Fall dasselbe? Es werden die verschiedenen Etappen der Herstellung einer Keule analysiert. Und bereits die Vielfalt und Dauer dieser Etappen lässt darauf schließen, dass die Keule ein besonderer Gegenstand dieser Gesellschaften war.

Das lässt sich auch anhand der Identitäts- und Prunkfunktionen zeigen (Kapitel 6). In diesem Kapitel zeigen wir auf, dass Männer sowie professionelle Krieger die Keulen als sehr wichtig für den persönlichen Status empfunden haben. Frauen spielen eine diskrete Rolle, dennoch haben sie für manche nicht direkt mit dem Krieg verbundenen Aspekte dieses Themas ebenfalls ihre Bedeutung. Wenn sie selber keine Keulen herstellten und sie auch nur ausnahmsweise benutzen durften, ist doch gleichwohl das Symbol der Weiblichkeit auf der Keule präsent. Es wird nachgeforscht, wie der Übergang der Identitätsfunktion hin zu Prunk verlief. Manche Fragen, die damit verbunden sind, werden beantwortet: Wirkt der Gegenstand im Krieg weniger funktionell? Ist diese Tendenz in den drei Großregionen Ozeaniens zu finden? Aus welchem Grund sind die Keulen den Zeptern ähnlich?

Im Kapitel 7 werden die rituellen Funktionen der Keule studiert. Die Keule wirkt als wichtiger Gegenstand, der im Leben eines Mannes von der Kindheit bis zum Tod präsent ist und ihn begleitet. Manche Keulen bleiben noch mit der ersten kriegerischen Funktion verknüpft (*haka*), wobei andere eine rein rituelle und zeremonielle Funktion in den Übergangspassagen hatten. In diesem Kapitel werden die Funktionalität und die Veränderung der Funktion besonders im Hinblick auf den Einfluss der Europäer und die Entwicklung in der Zeit berücksichtigt. Es wird untersucht, ob dieser rituelle Status auf die Keule beschränkt ist, oder ob andere Gegenstände und Waffen ebenfalls diese Funktion erfüllen konnten.

Im Gegensatz zu den Teilen 1 und 2, die mehr theoretisch sind, ist der 3. Teil teilweise praxisorientiert und stellt einen Katalog über gewisse Keulen des Weltmuseums Wien (WMW) (Zur Zeit der Studie: Museums für Völkerkunde/MVK) in Wien dar. Das WMW ist in Europa für die Ethnologie sehr wichtig und besitzt eine bedeutende ozeanische Sammlung, unter anderem die Cook-Sammlung. Die Keulen dieser Sammlung bilden den Schwerpunkt des Kapitels 8. Die Varia-Sammlung wird im Kapitel 9 analysiert. Es wird hier keine neue Problematik entwickelt, sondern 45 bestimmte Keulen werden vor dem Hintergrund der theoretischen Kapitel im Detail analysiert. Diese zwei Sammlungen umfassen Gegenstände aus

den drei verschiedenen Großregionen Ozeaniens, die in Beziehung zu dem Kapitel 3 zu setzen sind. Auch stammen diese zwei Sammlungen aus zwei verschiedenen Epochen, dem 18. Jahrhundert für die Cook-Sammlung und dem 19. Jahrhundert für die Varia-Sammlung, was somit Parallelen zum Kapitel 4 erlaubt. Aus diesen Gründen (Verschiedenheit der zwei Sammlungen) wurden diese Keulen ausgewählt. Die Messungen der Gegenstände dienen als Basis, die Definitionen des Kapitels 2 zu testen. Die Beschreibungen des Aussehens und der Funktion sind mit den Kapiteln 5, 6 und 7 zu verknüpfen. Dieser empirische Teil erlaubt es auch zu überprüfen, ob die Praxis (Gegenstände) auch mit der Theorie (Literatur) übereinstimmt. Diese Gegenstände werden letztlich beschrieben, klassifiziert und mit anderen Keulen desselben Typus verglichen.

Relevanz dieses Themas für die Kultur- und Sozialanthropologie

Waffen existieren, seitdem es Menschen gibt. Dieses Thema hat die Menschen fasziniert und wurde von einer gewissen geheimnisvollen Aura umgeben. Diese Faszination besteht auch noch in den jüngeren Zeiten, vielleicht aus zwei diametral entgegengesetzten Gründen: durch den ästhetischen Aspekt der Keulen, der den Betrachter anzieht und durch ihren meist gewalttätigen Verwendungskontext, der ihn stark beeindruckt oder sogar verängstigen kann. Es wurde viel über dieses Thema geschrieben: Die Quellen über die Waffen sowie die Kriege ohne Begrenzung der erforschten Gebiete und Epochen sind zahlreich (siehe Literaturverzeichnis S. 265 unter „Kriege, Waffen und Keulen“). Aufgrund der Besonderheit des Themas sind die Quellen über die Keulen Ozeaniens natürlich rarer. Als erste chronologische Quellen sind die Berichte der Entdeckungszeiten zu zitieren. Besonders ausführlich sind die Quellen des 18. Jahrhunderts wie die Cookschen Reiseberichte. In diesen Quellen sind etliche Beschreibungen und Abbildungen von Keulen zu finden. Sie sind ein erstes Zeugnis über die Keulen Ozeaniens, jedoch vertiefte sie die Studie nicht. Ziel dieser Entdeckungsberichte war nicht, eine besondere Studie über diese Waffen zu liefern, sondern alle Aspekte dieser neu entdeckten Gebiete (Ozeanien, Nordamerika usw.) wie die Einwohner und ihre Gebräuche sowie die

Flora und Fauna zu dokumentieren. Ethnologische Bücher aus einer späteren Periode (circa 19. Jahrhundert bis heute) beschäftigen sich generell mit einem bestimmten Archipel Ozeaniens (z.B. Publikationen von Peter Henry Buck, siehe Literaturverzeichnis). Neben vielen anderen Aspekten des Lebens wird das Thema des Krieges und der Waffen generell in einem Kapitel bearbeitet. Dieses ist zu kurz, um dieses Thema mit anderen Problematiken zu verknüpfen. Bücher über Sammlungen (Force/Force 1971; Phelps 1976) sowie Kataloge von Auktionshäusern (u.a. Christie's und Sotheby's) sind Quellen, die meistens viele Abbildungen von interessanten Keulen enthalten. Die wissenschaftliche Analyse des Verwendungskontexts der Keule ist in den Publikationen über Sammlungen meistens präsent. Dies ist nicht der Fall in den Katalogen der Auktionshäuser, deren Ziel hauptsächlich der Verkauf der Gegenstände und nicht die Wissenschaft ist. Spezialisierte Artikel und Bücher ergänzen dieses wissenschaftliche Ziel im Detail. Diese Quellen beschäftigen sich generell nur mit einem bestimmten Gebiet aus Ozeanien: u.a. Gilles Bounoure (1999) sowie Jeff Evans (2002) für Neuseeland, William Churchill (1917) für Zentralpolynesien, Fergus Clunie (1977) für Fidschi und Felix Speiser (1932) für Melanesien.

In dieser Literatur wiederholen sich immer wieder die gleichen Themen wie die Problematik der Benennung (Kapitel 2) und der Funktionen der Keulen (Kapitel 5, 6, 7). Es geschieht allerdings, ohne dass die Autoren es erwähnen, dass für die Keulen Ozeaniens solche Problematiken häufig festzustellen sind. Diese Parallelen führen zu der Problematik und zur zentralen These dieser Forschung, welche vorschlägt, die Keulen als „roten Faden“ der Kultur Ozeaniens zu betrachten. Dies wurde bis heute nicht als selbständiges Thema bearbeitet. Die Relevanz dieser Publikation besteht somit darin, eine Lücke in der Erforschung der materiellen Kultur Ozeaniens zu füllen.

Keulen waren in Ozeanien besonders wichtig. Ein Gegenstand bzw. ein Kunstobjekt ist ein materieller Zeuge einer Kultur und einer Epoche. Er erklärt und beleuchtet viele ihrer Aspekte. Im Hinblick auf die Keule handelt es sich besonders um die schwierigen Lebensumstände Ozeaniens sowie um das Potential, mit beschränkten Ressourcen funktionelle und

schöne Gegenstände herzustellen. Andere Waffen in- und außerhalb des ozeanischen Raums haben ebenfalls eine ähnlich wichtige Bedeutung gehabt wie die Keulen in den Gesellschaften Ozeaniens. Trotzdem besetzt die Keule einen ganz besonderen Platz in den Gesellschaften Ozeaniens, deswegen lohnt es sich, dieses Thema ins richtige Licht zu bringen.

Das Thema ist noch heute für die Kultur- und Sozialanthropologie von besonderem Interesse. Die Bedeutung dieses Gegenstandes spiegelt sich in den Museen sowie in den privaten Sammlungen bereits durch die Menge der erworbenen Gegenstände wider. Tatsächlich wurden Waffen und Keulen seit der Entdeckung ausgiebig gesammelt und bilden eine der größten Gruppen erworbener Gegenstände (vgl. Kaeppeler 1978: 185). Aber nicht nur als ausgestellte Objekte sind Keulen wichtig; vielmehr spielen sie zudem noch immer eine aktive und wichtige Rolle im zeitgenössischen Leben Ozeaniens, wo sie in vielen „revivals of tradition“ – (siehe Rossi 2014) Veranstaltungen als ein Symbol für die Identität dieser Länder fungieren. Aus der Erforschung der Keulen lassen sich daher aus soziologischer Sicht sowohl für die Vergangenheit als auch für die Gegenwart der Kultur Ozeaniens zahlreiche Erklärungen ableiten. Um dies zu verstehen, muss freilich zunächst die Funktion und Rolle der Keule in der Vergangenheit verstanden werden. Die vorliegende Forschung bietet diese Analyse.

Vorgehensweise, Methode und Terminologie der Forschung

Dieses Buch setzt sich mit dem Gegenstand Keule sowie mit seinem Verwendungskontext auseinander, wobei methodisch hauptsächlich die Vorgehensweise der Ethnohistorie verwendet wird, d.h. dass auf der Basis der einschlägigen Literatur gearbeitet wird. In den rezipierten Texten wird viel über den Verwendungskontext der Keule gesprochen. Allerdings gilt dem Gegenstand an sich und einer Auseinandersetzung mit den Motiven, der Form usw. der Keule zumeist nicht das Hauptaugenmerk solcher Quellen. Für diese Studie der Keule als Objekt stützen wir uns daher vornehmlich auf die Kunstgeschichte, die eine Analyse der materiellen Kultur bietet. Als dreidimensionale Gegenstände sind Keulen

für diese Analyse durch das verwendete Material, die Herstellung, die Wahl der geschnitzten Motive und die Evolution in der Zeit geeignet. Die Keulen sowie die materielle Kultur Ozeaniens werden heute von einigen Wissenschaftlern manchmal eher als Kunstgegenstände betrachtet. Viele Titel spiegeln diese Kunsttendenz wider (siehe Literaturverzeichnis S. 268 unter „Materielle Kultur, Kunst“ u. a. Terence Barrow, 1984 „An Illustrated Guide to Maori Art“; Adrienne L. Kaeppler; Christian Kaufmann und Douglas Newton, 1994, „Ozeanien. Kunst und Kultur“). Die Keulen sind für die Einwohner von Ozeanien aber hauptsächlich als effiziente Geräte, als Waffen gedacht, was ihre ästhetische Dimension jedoch nicht vermindert. Die Kombination der zwei Fächer, Anthropologie und Kunstgeschichte, erlaubt eine vollständige bzw. umfassende Analyse (in diesem Fall wird manchmal von „Kunstanthropologie“ gesprochen). Darüber hinaus setzt sich diese Publikation im Zusammenhang mit verschiedenen Aspekten mit Themen auseinander, die weder der Ethnologie noch der Kunstgeschichte zuzuordnen sind. Sie sind vielmehr auf dem Gebiet der Physik (Empirie: Kräfte, Messungen und Schwerpunkt), der Linguistik (Analyse der ozeanischen Begriffe der Keule) und der Biologie (Holzarten) zu finden. Diese Aspekte sind in der Literatur über die Keulen erwähnt, aber nicht vertieft, obwohl sie wichtig sind, um manche Aspekte der Reflexion zu verstehen.

Der 1. und 2. Teil dieses Bandes ist hauptsächlich theoretisch und stützt sich daher primär auf die literarischen und wissenschaftlichen Quellen. Die Beispiele, die hier herangezogen werden, werden nicht immer für jede der drei Großregionen Polynesien, Mikronesien und Melanesien behandelt. Wegen der Größe des geographischen Feldes wird vielmehr die These anhand von ausgewählten Beispielen entwickelt. Diese wurden nach ihrer Relevanz gewählt, die sich durch repräsentative Aspekte für die Argumentation der Problematik aufzeigen lässt. Dies geschieht insbesondere im 2. Teil dieses Buches. Dabei werden anhand der Literatur Vergleiche zwischen Gegenständen gezogen sowie zitiert und analysiert. Manchmal wird auch ein Vergleich mit dem Zustand der Waffen im Allgemeinen (andere Waffen in- und außerhalb Ozeaniens) betrachtet.

Der 3. Teil ist mehr als die anderen Teile dieses Buches auf die Praxis ausgerichtet. Ich befaße mich mit Gegenständen aus dem WMW, die wichtigen Fragen unserer Recherche betreffen, und die ich persönlich analysiert habe und daher bestens beschreiben kann. Manche Exemplare der Varia-Sammlung sind in der Literatur selten repräsentiert und haben viele vertiefte Recherchen benötigt, um ihre Herkunft abzuklären. Diese Publikation behandelt eine vergangene Periode, deren Gegenstände als wesentliche Zeugen gelten. Aus diesem Grund wurde weder eine Feldforschung betrieben noch wurden Interviews in Ozeanien durchgeführt. Moderne und wissenschaftliche Methoden der Radiokohlenstoffdatierung wurden aus Kostengründen und wegen der Beschädigungsgefahr nicht für die Datierung angewendet; vielmehr wurde versucht, die Gegenstände anhand von Quellen- und Stilanalysen einzuordnen. Ebenso wurde die Inventarliteratur der Sammlungen benutzt. Auch technische Analysen wurden durchgeführt, um die genaue Funktion des jeweiligen Gegenstandes zu testen. Konkret bestanden diese Untersuchungen darin, den Schwerpunkt der Keule durch Messungen und Wiegen zu finden. Anhand dieser Daten lässt sich bestimmen, ob der Gegenstand funktionell für den Krieg hergestellt oder ob er als Prunkobjekt verwendet wurde (Kapitel 5, 6, 7). Eine komplette Analyse der restlichen Keulen der Sammlung des WMW wurde und wird aufgrund ihrer immensen Anzahl nicht im Detail durchgeführt.

Am Ende der systematischen Kapitel folgen Anhänge, die sich auf die Kapitel 2, 3 und 4 beziehen, weil diese mehrere theoretische Punkte enthalten, welche bewiesen werden müssen. Konkret geht es um die Analyse ozeanischer und indogermanischer Begriffe von Waffen und Keulen (Anhang, S. 204), die Aufteilung der verschiedenen Keulentypen in- und außerhalb Ozeaniens (Anhang, S. 208) sowie die Erscheinung der verschiedenen Keulentypen (Anhang, S. 241). Die Anhänge zeigen die Ergebnisse der Recherchen im Detail, welche sich im Text lediglich in Form von Grafiken finden, da sie zu lang waren, um in den Text integriert zu werden und den Lesefluss unnötig erschwert hätten.

Diese Forschungsarbeit beschäftigt sich mit Ozeanien; viele Begriffe aus diesem Gebiet werden also erwähnt. Diese Wörter wurden auf verschiedene Art

aus den Sprachen Ozeaniens, die keine Schriftform kannten, in die indogermanischen Sprachen transkribiert. Deswegen sind in der Literatur manchmal andere Schreibweisen als die hier gewählten zu finden. Mit Ausnahmen von Namen, Gottheiten und Institutionen werden die ozeanischen Begriffe kursiv geschrieben. Ein Glossar (S. 281) listet diese Wörter sowie die weiteren Spezialbegriffe, die in einem Standard-Wörterbuch nicht zu finden sind¹, auf.

1 Die Keulen sind in dieser Arbeit immer in der weiblichen Form benannt (da es im Deutschen „die Keule“ heißt) und bei spezifischen Kennzeichnungen mit einem Bindestrich verbunden (z.B. die *totokia*-Keule). Ich erwähne an dieser Stelle auch, dass ich auf die heutzutage in der Kultur- und Sozialanthropologie (KSA) sehr gebräuchliche Gendersprache verzichte. Dieser Text wird nicht in einer geschlechtsneutralen Schreibweise geschrieben, da dies meines Erachtens den Lesefluss zu sehr gestört hätte und sich die Arbeit zudem mit Gegenständen und Begriffen aus dem Kontext des Krieges beschäftigt und somit eindeutig mehr auf die männliche Welt referieren.